

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

245

Wien, am 24. August 1935

## Verbesserung der Gehwege in den Wiener Strassen.

Eine Aktion, von der man wohl gewärtigen kann, dass sie bei der gesamten Bevölkerung Wiens freudige Anerkennung auslösen wird, ist soeben von Bürgermeister Richard Schmitz eingeleitet worden.

Bekanntlich ist einer der grössten Uebelstände Wiens die schlechte Beschaffenheit der meisten Trottoirflächen. Diese sind mit sogenannten Halbgut-Granitsteinen gepflastert, deren Oberfläche so uneben ist, dass das Gehen darauf manchmal recht unbequem ist. Im Winter vereisen die Fugen dieser Granitwürfel häufig und die Beseitigung der Schnee- und Eiskrusten ist nur in angestrenzter Arbeit möglich. In den neueren Strassen unterscheiden sich die Asphaltbürgersteige vorteilhaft von den Halbgut-Trottoirs. Sie haben eine ebene, gleichmässige Gehfläche, die auch bei dünnem Schuhwerk entsprechend ist; ferner ist die Reinigung dieser Gehsteige namentlich im Winter unverhältnismässig leichter. Nunmehr sollen die alten Gehsteige der wichtigsten Verbindungsstrassen durch Asphalttrottoire ersetzt werden.

Die Fortsetzung der Fusswege über die Strassen hinweg bildet gleichfalls einen typischen Wiener Uebelstand, da die Fahrbahnen doch zumeist mit Granitwürfeln gepflastert sind. Das Stadtbauamt will jetzt darangehen, die wichtigsten dieser Uebergänge in fugenloser Ausführung herzustellen, so dass der Fussgänger keinen Unterschied gegenüber dem Gussasphaltgehsteig mehr merken wird.

Und noch ein dritter Fortschritt steht bevor. Im Laufe der Nachkriegsjahre sind die Fusswege in den öffentlichen Gartenanlagen zumeist verfallen. Die ursprünglich ausgeführt gewesenen Teerungen wurden durchgetreten und es ergaben sich unregelmässige, sehr schlecht begehbare Flächen. Hier soll nun in grossem Masse Ordnung geschaffen werden. Es ist ein Betrag von nicht weniger als 420.000 Schilling für die Instandsetzung und Staubbefreiung der Gartenwege vorgesehen. Für die Umwandlung von Gehsteigen aus Granit-Halbgutsteinen in Asphalttrottoire soll der Betrag von 1'7 Millionen Schilling aufgewendet werden; schliesslich werden für die Verbesserung der Uebergänge an stark belebten Verkehrskreuzungen 150.000 Schilling zur Verfügung gestellt.

Endlich verdienen weitere Arbeiten, wenngleich sie sich nicht so sichtbar auswirken werden wie die vorgenannten, jedoch von wirtschaftlich grosser Bedeutung sind, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Eine ganze Anzahl städtischer eiserner Brücken leiden sehr unter Rostbildung, weil die Fahrbahnen und Fusswege nicht vollkommen wasserdicht sind und daher Wasser durchlassen. Hier steht nun eine grosse Aktion bevor. Alle diese Brücken sollen neue Gussasphaltfusswege bekommen, die Holzpflasterungen gleichfalls erneuert und die Fahrbahnen durch neuzeitliche Isolierungen gedichtet werden. Für diese, sehr im Interesse der Erstreckung der Lebensdauer der empfindlichen Stahlbrücken gelegenen Arbeiten ist ein Betrag von 340.000 Schilling vorgesehen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am 24. August 1935

---

Durch alle diese Arbeiten wird ein zusätzlicher Betrag von insgesamt 2'61 Millionen Schilling über die von der Wiener Bürgerschaft für das ausserordentliche Investitionsprogramm der Jahre 1934 und 1935 genehmigten Beträge hinausgehend dem Arbeitsmarkt und der Wiener Wirtschaft zugeführt. Da im Haushaltplane der Stadt Wien für diese zusätzliche Ausgabe keine Bedeckung vorhanden ist, wurde ein Uebereinkommen mit der Teerag A.G. geschlossen, an der bekanntlich die Stadt Wien interessiert ist. Die Teerag A.G. wird diese Gelder gegen Rückzahlung innerhalb von fünf Jahren zunächst vorstrecken. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, dass ein bedeutender Teil dieser Arbeitsvergebungen für die in Betracht kommenden privaten Wiener Firmen zugänglich bleibt. Die Vorlage wird die Wiener Bürgerschaft schon bei ihrer ersten Sitzung im Herbst beschäftigen, doch hat Bürgermeister Richard Schmitz in Anbetracht der grossen Dringlichkeit der Arbeiten die Vorgenehmigung zum sofortigen Baubeginn bereits erteilt.

.....